



Gemeinde Obersiggenthal

Protokoll des Einwohnerrates

Amtsperiode	2010/2013
20. Sitzung	Donnerstag, 12. Dezember 2013 19.00 Uhr, Aula Oberstufenschulzentrum
Vorsitz	Bettina Lutz Güttler, Präsidentin
Protokoll	Romana Giandico-Hächler, Gemeindeschreiber-Stv.
Stimmzähler	Peter Stucki Brigitte Schmid
Anwesend	36 Mitglieder des Einwohnerrates 5 Mitglieder des Gemeinderates
Entschuldigt	Marion Möllerke Patrick Hehli Lisa Dikk
Ende der Sitzung	21.34 Uhr

Behandelte Geschäfte			Seite
1	2013/31	Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll	400
2	2013/32	Einbürgerungen	401
3	2013/33	Nachtragskredit Planungskredit Goldiland / Tagesstrukturen und Kindertagesstätte	402
4	2013/34	Schulraumplanung Obersiggenthal / Kenntnisnahme des Berichtes	409
5	2013/35	Sanierung Blumenstrasse	411
6		Kreditabrechnungen	412
	2002/54	Kreisel Zentrum, Nussbaumen	
	2003/92	Wasserleitung Kreisel Zentrum, Nussbaumen	
	Dekret	Sanierung Stützmauer Oederlin, Rieden	
	Dekret	Belagssanierung K114, Boge bis Kreisel Zentrum	
	2012/03	Strassen- und Werkleitungssanierung Trottenplatz, Kirchdorf	
	2013/24	Beschaffung Kommunalfahrzeug Ladog T1550, inkl. Schneepflug	
7	2013/36	Postulat SVP-Fraktion für die Verbesserung der öffentlichen Parkplatzsituation in der Gemeinde Obersiggenthal. Der Gemeinderat ist bereit	413

8	2013/38	das Postulat entgegen zu nehmen. Umfrage	413
9	2013/37	Verabschiedungen	414

Bettina Lutz Güttler, Präsidentin: Ich begrüsse Sie herzlich zur heutigen Einwohnerratssitzung. Sie haben die Traktandenliste zusammen mit den Unterlagen erhalten. Ich würde vorschlagen, dass das Traktandum 9 Umfrage vor dem Traktandum 8 Verabschiedungen behandelt wird.

Für die heutige Sitzung haben sich folgende Personen entschuldigt: Marion Möllerke, Patrick Hehli und Lisa Dikk. Therese Schneider und Denise Hunziker werden später eintreffen.

Es sind somit zu Beginn der Sitzung 34 in Pflicht genommene Einwohnerräte und Einwohnerrätinnen anwesend. Das absolute Mehr beträgt 18.

1 2013.31 Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll

Bettina Lutz Güttler: Zum **Formellen:** Genehmigung Revision Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland. Der Einwohnerrat hat am 17. Oktober 2013, folgendes beschlossen: Genehmigung der Revision Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland bestehend aus: a) Bau- und Zonenordnung mit Anhang; b) Zonenplan; c) Änderungen Kulturplan und Natur- und Heimatschutzplan. Es wird auf die Publikation in der Rundschau vom 26. November 2013 verwiesen.

Nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist sind am 2. Dezember 2013 folgende, dem fakultativen Referendum unterstellten Beschlüsse des Einwohnerrates vom 24. Oktober 2013 in Rechtskraft erwachsen: Voranschlag 2014 mit einem Gemeindesteuerfuss von 98%.

Zu den **Mitteilungen: Max Läng, Gemeindeammann:** An der Budgetsitzung vor über einem Jahr hat der Einwohnerrat ein Kommunikationskonzept des Gemeinderates zurückgewiesen. Damit diese Arbeiten weitergeführt werden können, sind CHF 7'000 bewilligt worden. Zu diesem Zeitpunkt sind keine Details vorgelegen. Der Gemeinderat suchte Personen, welche die Gemeinde in diesem Projekt unterstützen könnten. Von der Fachhochschule Winterthur liegt eine Offerte vor, der Projektleiter Herr Stücheli – er war früher Journalist bei der NZZ – hat grosse Erfahrungen in diesem Fach. Er hat bereits die Gemeinde Bülach in einem analogen Projekt beraten. Er ist ebenfalls in der Stadt Baden Berater im Bereich Kommunikation. In seinem Konzept sind sechs Projektschritte vorgesehen. Wichtig ist vor allem, dass die Bevölkerung miteinbezogen werden kann. Der Gemeinderat möchte wissen, welche Kommunikation die Bevölkerung wünscht. Es werden Politiker, die Bevölkerung, Sportvereine, kulturelle Vereine usw. in diesem Konzept miteinbezogen. Es hat sich aber gezeigt, dass der Betrag von CHF 7'000 nicht ausreicht. In der aktuellen Offerte ist ein Betrag von CHF 17'000 eingesetzt. Für eine einwohnerrätliche Vorlage ist dieser Betrag zu klein. Wenn wir den ordentlichen Weg gehen, müssten wir dieses Projekt um ein Jahr zurückstellen, damit es budgetiert werden kann. Weil der Einwohnerrat ebenfalls Handlungsbedarf gesehen hat, hat der Gemeinderat die zusätzlichen Kosten bewilligt, damit am Projekt weiter gearbeitet werden kann.

Es wurde bereits mehrfach über die Situation bezüglich den Verhandlungen über die Tarifgrenze zwischen Nussbaumen und Kirchdorf informiert. Das Geschäft wurde durch den A-Wellen-Rat sehr schleppend behandelt. An der letzten Sitzung hat der A-Wellen-Rat unser Anliegen abgelehnt. Wir sind aber unverändert mit der Argumentation nicht zu frieden. Wir wissen jetzt immerhin, dass der Gemeinderat diesen Entscheid weiterziehen kann. Die beschwerdefähige Instanz ist allerdings das Bundesamt für Verkehr und der Gemeinderat überlegt sich jetzt, ob dieser Schritt gemacht werden soll.

Hansruedi Hess, Vizeammann: Der Einwohnerrat hat an seiner Sitzung vom 9. Juni 2011 einem Planungskredit für die Sanierung der Schnitzelheizung in der Sporthalle zugestimmt. Auslöser für die notwendige Sanierung ist die Abgasfilterpflicht für grössere Holzheizungen bis 1. Januar 2016. Gemäss den damaligen Versprechungen der Firma Müller, Balsthal, sollte der Heizkessel für ca. CHF 100'000 so instand gestellt werden können, dass er wieder für 5-15 Jahre hält. Zusammen mit der vorgeschriebenen Elektrofilteranlage und weiteren notwendigen Anpassungen rechneten wir mit Kosten von CHF 740'000.

Die vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe verlangte zusammen mit dem Planungsbüro „Nanotech AG“, Baden, von der Herstellerfirma Müller AG, Balsthal, eine verbindliche Offerte für eine Sanierung des Heizkessels. Das Resultat war ernüchternd. Die Offerte für die Sanierung des Heizkessels und der Schnitzelaustragung liegt mit knapp CHF 300'000 drei Mal höher als die Schätzung zuvor für den genau gleichen Auftrag. Dazu hätte die Firma für die sanierte Anlage bezüglich Lebensdauer und Einhaltung der Luftreinhaltevorschriften ausdrücklich keine Garantie gewährt.

Mit dieser Ausgangslage wurde beschlossen, die Sanierung nicht mehr weiter zu verfolgen und beim Kanton eine Verlängerung der Sanierungspflicht um zwei Jahre, auf den 1. Januar 2018 zu verlangen. Diese Bewilligung liegt vor.

Mit der Fernwärme Siggenthal wurde zwischenzeitlich ein neuer Wärmeliefervertrag abgeschlossen, der die Wärmeversorgung im Sommer mit Fernwärme und im Winter mit unserer Schnitzelheizung vorsieht. Zusätzlich ist eine beschränkte Wärmemenge für den Winter als Ergänzung und die Möglichkeit der Zuschaltung bei Störungen unserer Schnitzelheizung vereinbart. Der Fernwärme Siggenthal ist es so möglich, zusätzliche Abnehmer von Fernwärme zu bedienen.

Die Arbeitsgruppe unter dem Präsidium von Kurt Bächli traf vertiefte Abklärungen in verschiedene Richtungen. Ein detaillierter Bericht liegt dem Gemeinderat vor. Ihre Erkenntnisse münden in die zwei Varianten, die weiter bearbeitet werden sollen. Die eine Variante sieht den ganzjährigen Wärmebezug ab Fernwärme Siggenthal und Rückbau der bestehenden Schnitzelheizung vor. Die andere Variante den Einbau eines neuen Schnitzelheizkessels mit Abgasfilteranlage in den bestehenden Räumen der Sporthalle. Die Variante „nur Fernwärme“ verursacht bedeutend tiefere Investitionskosten und etwas tiefere Wärmebezugskosten als die Variante „Schnitzelheizung“.

Weil der Gemeinderat nicht allein auf Grund der Kosten, ohne Rücksicht auf die Vorteile der Nutzung des in nächster Nähe nachwachsenden Rohstoffes „Energieholz“, entscheiden will, hat er im Sinne der Arbeitsgruppe beschlossen:

1. Die bestehende Schnitzelheizung soll möglichst bis Ende 2017 betrieben werden.
2. Das Planungsbüro Nanotech AG soll mit Einbezug der Fernwärme Siggenthal die beiden Varianten weiter planen und berechnen. Die Vorschläge sollen danach durch einen unabhängigen Experten überprüft werden, bevor der Gemeinderat Mitte 2014 einen Variantenentscheid treffen kann.
3. Die bestehende Arbeitsgruppe begleitet die Arbeiten weiterhin.

Der vom Einwohnerrat beschlossene Planungskredit sollte für diese Arbeiten ausreichen. Eine Kreditvorlage an den Einwohnerrat ist noch im kommenden Jahr zu erwarten.

Bettina Lutz Güttler: Zu den **Eingängen:** Es sind keine Neueingänge zu verzeichnen.

Zum **Protokoll:** Die Protokolle von den Sitzungen vom 17. Oktober 2013 und 24. Oktober 2014 sind zusammen mit den Unterlagen verschickt worden. Zum Protokoll vom 17. Oktober 2013 gibt es eine Berichtigung. Auf der Seite 373, müsste es heissen, Anton Meier, Gemeindeschreiber. Er wurde fälschlicherweise als Gemeindeammann betitelt.

Bettina Lutz Güttler: Es sind inzwischen 36 Einwohnerräte anwesend, das absolute Mehr beträgt 19.

2 2013.32 Einbürgerungen

Eintreten wird nicht bestritten.

Ursula Haag: Ich stelle den Antrag, dass die Stimmen ausgezählt werden.

Bettina Lutz Güttler: Sollten sich im Saal Gesuchsteller oder Familienangehörige befinden, bitte ich Sie, den Saal für die Abstimmung zu verlassen. Sie werden anschliessend wieder hineingebeten und über das Ergebnis orientiert.

Ich mache darauf aufmerksam, dass die Ablehnung eines Gesuchs begründet werden muss.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Aus Datenschutzgründen wurden aus diesem Dokument sämtliche personenrelevante Daten entfernt.

Christoph Villiger: Uns ist etwas aufgefallen bei der Vorlage zu den Einbürgerungsgesuchen. Es ist uns aufgefallen, dass bei einer Person explizit auf den guten Leumund hingewiesen wurde. Ich würde anregen, dass dies entweder bei allen Personen gemacht oder gar nicht erwähnt wird. Nicht, dass dies Fehlinterpretationen geben könnte.

3 2013.33 Nachtragskredit Planungskredit Goldiland / Tagesstrukturen und Kindertagesstätte

Eintreten wird nicht bestritten.

Hansruedi Hess, Vizeammann: Ich versuche Ihnen mit ein paar Informationen und Verdeutlichungen die aufgetauchten Fragen und Meinungen, die im Vorfeld in den Fraktionen und auf der Strasse oder Stammtischen auftauchten, zu beantworten.

Mit der Machbarkeitsstudie Bischof-Blass liessen Gemeinderat und Einwohnerrat abklären, ob ein Einbau der Tagesstrukturen in die Scheune, allenfalls unter Einbezug des Wohnteiles, möglich ist. Bei einer Unterbringung der Kita am gleichen Standort liessen sich bedeutende Synergien bauseits-, aber auch betrieblich erwarten. Deshalb, und weil die Kita im Strübelihaus zu klein ist und die Gebäudestruktur insgesamt nicht mehr auf eine längere Lebensdauer ausgelegt ist, liess der GR einen Anbau im Rahmen der Machbarkeitsstudie nach Nutzfläche und Rauminhalt grob dazu rechnen. In diesem Stadium betrug die Schätzung die ominösen CHF 4.08 Mio.

Weil es nur um die Frage ging „ist ein Einbau in die 60-jährige Scheune möglich“, wurden die folgenden Kostenbestandteile noch nicht gerechnet:

- Abbruch
- Betriebseinrichtungen
- Aussenspielflächen
- Spielgeräte
- Bepflanzung und Festbeläge im gesamten Aussenbereich

Die Lagebeurteilung durch die Arbeitsgruppe und Gemeinderat von damals wurden an der Einwohnerratssitzung vom 30. August 2012 genau erläutert. Ich erwähne nur den Hauptgrund: CHF 4.08 Mio. in diese Scheune zu verbauen (inkl. Anbau Kita) und so viele Nachteile in Kauf zu nehmen, lohnt sich nie und nimmer. Ich erwähne nur das fehlende Tageslicht, zu wenige Nebenräume, Anordnung der notwendigen Räume über vier Stockwerke mit dem daraus notwendigen zusätzlichen Personalaufwand.

Der Gemeinderat liess bewusst keine Kostenschätzung für einen Neubau mit Garderoben für die Sportanlage und die Gestaltung des Aussenraumes machen. Er wollte den Wettbewerb unter keinen Umständen beeinflussen und irgendeine Zahl vorgeben.

Der Einwohnerrat unterstützte diese Auffassung und sprach einstimmig dem Wettbewerbs- und den Planungskredit zu.

Die Gründe für die Kostendifferenz vom Umbau mit Anbau zum Wettbewerbsprojekt sind in der A3-Zusammenstellung ausführlich aufgeführt. Allfällige Fragen aus dem Rat werden wir gerne noch beantworten.

Die heutige Kostenschätzung (1. November 2013) geht von CHF 6.35 Mio. aus und nicht wie fälschlicherweise verbreitet wurde von CHF 6.94 Mio. Die Garderoben sind nicht mehr Bestandteil des Projektes.

Das Siegerprojekt des Wettbewerbes hat die verlangten Nutzflächen und das Raumprogramm wie auch die Gestaltung des Aussenraumes vollständig erfüllt. Von den acht eingereichten Projekten schieden zunächst fünf Projekte aus objektiven Gründen aus. Von den drei Verbliebenen nach der ersten Runde, siegte das Projekt Meier-Leder. Dieses war von diesen drei platzierten Projekten dann auch das kostengünstigste Projekt.

Die Baukonstruktion besteht inkl. Wände vollständig aus Holz und wird vorfabriziert (in der Schweiz). Nur in den Nassräumen werden die üblichen Materialien für die Innenwände verwendet. Die Aussenwände der Gebäudeteile, die sich ausserhalb der Umzäunung befinden, werden mit Betonbauteilen gegen Beschädigungen aller Art geschützt, wie beim Annex beim OSOS.

Weshalb hat der Gemeinderat „Minergie-Eco“ vorgegeben:

- Gesundheit: Gute Tageslichtverhältnisse, geringe Lärmeinwirkung, geringe Schadstoffbelastung, geringe Beeinträchtigung durch Bestrahlung.
- Bauökologie: Gut verfügbare Rohstoffe, Baustoffe mit geringer Umweltbelastung bei Herstellung und Verarbeitung, einfach rückbaubare Konstruktionen.
- Energieeffizienz
- Komfort: Raumklima

Die Mehrkosten betragen in der Regel 3-5% oder beim Projekt CHF 200'000-350'000.

Es ist selbstverständlich, dass in der Planungsphase bis zum Bauprojekt und Kostenvoranschlag die Planer zusammen mit der Baukommission alle Einsparmöglichkeiten, wo immer möglich, realisieren. Der Einwohnerrat wird beim Baukredit über Varianten von Ausführungen oder Verzicht entscheiden können. Wir kennen das von andern grösseren Bauvorhaben, wie Sanierung Schulanlagen Unterboden und OSOS u.a. Voraussetzung für gute Entscheide sind ausführliche Begründungen über die Konsequenzen bei der einen oder der andern Variante. Die Planer haben offene Ohren für Vorschläge aus dem Rat und werden sie gerne zur Prüfung entgegen nehmen. Auch sie haben ein grosses Interesse, dass das Projekt und der Baukredit vom Einwohnerrat und von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern angenommen werden. Der Gemeinderat bittet Sie eindringlich um die Genehmigung dieses Nachtragskredites, damit die Planung zu Ende geführt werden kann. Eine beträchtliche Mehrheit des Stimmvolkes von Obersiggenthal will die ausserfamiliäre Kinderbetreuung. Man könnte eine Nicht-Weiterbearbeitung dieses Projektes als Missachtung eines demokratisch gefällten Entscheides werten. Gemeinderat und Einwohnerrat sind verpflichtet, dem Volk einen Baukredit für die Realisierung dieses Projektes vorzulegen.

Bettina Lutz Güttler: Ich mache darauf aufmerksam, dass Herr Martin Leder im Saal anwesend ist. Falls Fragen auftauchen sollten, würde er zur Verfügung stehen.

Erich Schmid: Die CVP-Fraktion ist über die hohen Kosten überrascht. Trotzdem stehen wir ganz klar hinter diesen Tagesstrukturen und den Kindertagesstätten im Goldiland. Hansruedi Hess hat es bereits gesagt, die Bevölkerung hat dem Grundsatz Tagesstrukturen zugestimmt. Wir halten am Entscheid der Bevölkerung fest. Die CVP-Fraktion hat sich ebenfalls Gedanken gemacht, wo noch Einsparungen möglich sind. Wir wollen kein billiges Projekt aber ein günstiges. Minergiestandard Eco ist sicher ein Punkt, der zu überlegen ist. Sind Möglichkeiten einer Doppelbenutzung möglich z. B. Mittagstisch, Nachhilfestunden? Sind die geplanten Raumhöhen vorgegeben oder können diese reduziert werden? Bei der Umzäunung sehen wir Einsparpotenzial. Eine Unterkellerung ist momentan nicht vorgesehen. Wir erwarten, dass dies nochmals geprüft wird, um dort die technischen Räume unterzubringen. Wir erwarten, dass das Architekturbüro und der Gemeinderat weitere Einsparmassnahmen prüfen. Beim Baukredit sollten diese Unterlagen vorliegen, damit abgestimmt werden kann, was der Einwohnerrat effektiv möchte. Trotz den höheren Kosten stimmt die CVP-Fraktion dem Nachtragskredit zu.

Ursula Haag: Die SVP-Fraktion ist von der Notwendigkeit von den Tagesstrukturen und der Kindertagesstätte überzeugt. Auch der gewählte Standort Goldiland ist für uns gegeben. Wir haben aber grosse Bedenken, dass die momentane Planung nicht in die richtige Richtung führt. Die SVP-Fraktion lehnt den Antrag eines Nachtragskredits zum Planungskredit Goldiland ab. Aufgrund der enormen Mehrkosten beim Neubau Goldiland würden sowohl der jährliche Gemeindebeitrag wie auch der Elternbeitrag für die Tagesstrukturen deutlich ansteigen. Der geplante Kredit für den Neubau von CHF 6.35 Mio. ist unserer Meinung nach vor dem Stimmvolk chancenlos. Uns ist bewusst, dass bereits CHF 150'000 für den Wettbewerb und weitere CHF 240'000 vom bewilligten Planungskredit ausgegeben wurden. Es ist aber nicht nötig, weitere CHF 270'000 zu verschwenden. Bei einem voraussichtlichen Nein beim Stimmvolk muss sowieso wieder bei Null angefangen werden. Folgende Mängel am Projekt lassen uns zum Schluss kommen, dass hier nochmals von Vorne angefangen werden muss.

Die ursprüngliche Falschberechnung Raumvolumen ist für uns nicht nachvollziehbar. Es gibt Vorgaben für öffentliche Räume, welche jedem Architekt bekannt sein sollten. Das der Kostenpunkt bei der Umgebung viel teurer wird als angenommen, gibt uns zu denken. Was soll da vergoldet werden? Auch wurden allfällige Abbrucharbeiten und Altlasten im Projekt nicht eingerechnet. Seit dem August haben wir in Obersiggenthal eine funktionierende Tagesstruktur und wir fragen uns, ob die gemachten Erfahrungen schon ausgewertet und ins Projekt eingeflossen sind. Zudem bleibt immer noch die Frage ob es nicht sinnvoller wäre, eine Küche einzubauen. Somit wäre die Voraussetzung geschaffen, im Goldiland auch selber zu kochen. Abschliessend sind wir der Überzeugung, dass eine Unterkellerung des Gebäudes auch in Betracht gezogen werden sollte.

Der Gemeinderat hat darauf hingewiesen, dass keine vergleichbaren Projekte existieren, welche als Referenz der Planung dienen konnten. Darum sei eine Schätzung mit einem Kostendach nicht möglich. Unseres Erachtens, kann ein Projekt durchaus nach einem vorgegebenen Budget mit Kostendach realisiert werden. Es stehen gemäss Finanzplan noch weitere grössere Investitionen an. Darum ist es unumgänglich, das Notwendige vom Wünschbaren zu trennen. Wir sind der Ansicht, dass unser Stimmvolk kein Verständnis hat, dass für 60 Plätze Tagesstrukturen und 36 Krippenplätze so viel Geld ausgegeben wird. Wir bezweifeln, dass die Bevölkerung bereit ist eine Erhöhung des Steuerfusses zu schlucken, um ein überdimensionales Projekt zu finanzieren. Wir kommen zum Schluss, dass es das Beste ist, das ganze Projekt Goldiland neu zu planen. Es ist sinnvoller, eine neue bessere Lösung auszuarbeiten als beim festgeführten Projekt mit der Brechstange nachzuhelfen. So hält sich der finanzielle Schaden in Grenzen und wir können dem Stimmvolk eine Mehrheitsfähige Lösung präsentieren. Dies ist im Moment möglich, da wir zeitlich in einer komfortablen Situation sind. Wir haben bereits eine Krippe und Tagesstrukturen. Ich bitte den Einwohnerrat im Namen der SVP-Fraktion, den Nachtragskredit abzulehnen.

Theo Flückiger: Die Fraktion SP/Grünen unterstützen die Erhöhung des Planungskredits. Wir sind überzeugt, dass die Umsetzung der Tagesstrukturen für unsere Gemeinde eine grosse Bedeutung hat. Wir sind grundsätzlich der Meinung, dass Tagesstrukturen in der heutigen Zeit bei unseren Gesellschaftsstrukturen nötig sind. Wenn diese Entwicklung verwehrt bleibt, wird unsere Gemeinde für Familien unattraktiv sein. Darum wollen wir den eingeschlagenen Weg fortsetzen und der Vorlage zustimmen.

Der Weg, wie es zur heutigen Situation gekommen ist, ist für uns unglücklich, da das Gesamtprojekt aufgrund der Kosten in Frage gestellt wird. Der Gemeinderat hat es versäumt, bei der Konzeptänderung vom bestehenden Gebäude zum Neubauprojekt die Kostensituation zu aktualisieren. Wir haben vorher gehört wieso. Wir haben aber auch festgestellt, dass der Gemeinderat das Versäumnis aufgearbeitet hat. Die vorliegenden Grundlagen sind aus unserer Sicht soweit nachgeführt, dass keine weitere grössere Abweichung mehr zu erwarten sind. Wir begrüssen den Grundsatz, dass die Garderoben, welche mit dem ganzen Projekt nichts zu tun haben und die Kosten unnötig aufblasen, gestrichen wurden. Wir sind aber auch der Meinung, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Kosten senken zu

können. Oberste Priorität bei der Fraktion SP/Grünen ist, dass dieses Projekt umgesetzt werden kann.

Peter Marten: Der Nachtragskredit zur Planung Goldiland hat bei uns in der Fraktion für erhebliche Diskussionen gesorgt. Die aktuell ausgewiesenen Erstellungskosten von CHF 6.94 Mio. für die Tagesstrukturen und Kindertagesstätte sind eindeutig am oberen Rand zu den aus unserer Sicht noch vertretbaren Kosten. Für uns ist es schwer verständlich, wie man sich bei den Kosten so „verhauen“ konnte. Es geht uns nicht darum jemanden an den Pranger zu stellen, aber das Vertrauen in das vorliegende Projekt, oder besser in den Prozess zur Erstellung der Tagesstrukturen ist mindestens angekratzt. Eine erste Reaktion war auch bei mir, die Vorlage in dieser Form abzulehnen. Doch dieser Weg scheint mir falsch, denn was haben wir dann? Ein nicht ganz fertiges Projekt versenkt und keine Alternative zum aktuellen Projekt. Wir haben uns daher entschieden, dem Nachtragskredit unsere Zustimmung zu erteilen. Wir verknüpfen unsere Zustimmung an Bedingungen, bzw. an klare Erwartungen. Wir wollen bei der Vorlage des Baukredits mehr Angaben zu möglichen Einsparungen bei folgenden Punkten:

- Lüftung
- Minergie-Standard
- Umgebungsarbeiten
- Annexbau (Reduktion oder Streichung)
- reduzierten Raumhöhe
- geänderten Umzäunung

Wir erwarten nebst Aussagen zu den finanziellen Einsparungsmöglichkeiten auch Aussagen zu den damit verbundenen qualitativen und betrieblichen Auswirkungen. Um es noch klarer zu sagen: ohne diese Angaben ist für uns eine Zustimmung zum Projekt im nächsten Jahr kaum möglich. Der Gemeinderat und der Einwohnerrat hätten so auch konkrete Grundlagen zu entscheiden, wo im Projekt gespart werden könnte. Zudem könnte der Einwohnerrat auch sein Anspruchsniveau an das Projekt klar formulieren. Auch darum haben wir von einer Forderung nach einem bestimmten Kostendach abgesehen. Zudem empfehlen wir dem Gemeinderat sich jetzt schon Gedanken zu machen, wie die weiteren Kommunikationsmassnahmen aussehen sollen. Wir stehen nach wie vor hinter den Tagesstrukturen.

Brigitte Schmid: Auch die EVP-Fraktion hat heftig über diesen Nachtragskredit diskutiert. Zähneknirschend sagen wir Ja dazu. Aus unserer Sicht ist dieser Bau zu teuer. Jeder Bauherr, der ein Haus plant, muss zuerst die Kosten überschlagen und wissen, was er überhaupt bereit ist dafür zu zahlen. In der Vorlage steht zwar, dass ohne Qualitätseinbusse Einsparungen nicht möglich sind. Wir können dies nur schwer nachvollziehen. Wir können uns nicht vorstellen, dass für die Umgebungsarbeiten CHF 684'000 investiert werden müssen und das beim Gebäude, welches nach Minergie-Eco geplant ist, dass auch dort keine Einsparungen möglich sind. Wenn die Gesamtkosten gesenkt werden könnten, so hätte das Projekt auch eine Chance beim Volk durchzukommen. Wir haben einen hohen Anteil von älteren Stimmbürgern in unserer Gemeinde und die haben absolut kein Verständnis dafür, warum man soviel Geld in die Tagesstrukturen investieren soll. Wie gesagt wir stimmen diesem Nachtragskredit zu, machen aber auch einen Antrag: Die EVP-Fraktion stellt den Antrag, dass die Gesamtbaukosten für die Tagesstrukturen und die Kindertagesstätte Goldiland die Gesamtkosten von CHF 5.5 Mio. nicht übersteigen darf.

Bettina Lutz Güttler: Wir haben das Problem, dass es hier nicht um den Baukredit geht, sondern um den Planungskredit.

Brigitte Schmid: Es soll einfach berücksichtigt werden, dass es so geplant und nicht teurer wird.

Bettina Lutz Güttler: Es kann als Anregung von Seite der EVP-Fraktion eingebracht werden. Aber es kann nicht darüber abgestimmt werden. Es betrifft den Baukredit und dieser ist heute nicht traktandiert.

Linus Egger: Ich möchte noch etwas klar gestellt haben. Ursula Haag, Du hast erwähnt, dass die Abbruchkosten in diesem Betrag nicht berücksichtigt sind. In den Unterlagen die uns vorliegen sind unter Ziffer 1 Zusatz Rückbau bestehendes Gebäude enthalten. In den CHF 4 Mio. war dieser Betrag noch nicht enthalten. Als dieser Betrag erwähnt wurde, ist im Einwohnerrat diskutiert worden, das Wohnhaus nicht abzureissen. Die Mehrheit des Einwohnerrats hat beschlossen, dass das Wohnhaus abgerissen wird. In diesem Moment sind diese Arbeiten im Betrag nicht eingerechnet gewesen. So wie ich diese Vorlage verstehe, sind diese jetzt im Betrag enthalten. Ich als FKO-Präsident habe Euch auf alle Konsequenzen hingewiesen. Dies kann im Protokoll vom 30. August 2013 nachgelesen werden. Wenn wir diese Beträge vergleichen wollen, dann muss man die Kosten für den Abbruch bei den CHF 4 Mio. noch dazu zählen.

Peter Marten: Ich möchte noch ein Aussage von Brigitte Schmid aufnehmen. Dies ist für mich ein Beispiel, was ich meine mit Kommunikation. Die ältere Bevölkerung würde es nicht verstehen, wenn so viel Geld in die Tagesstrukturen investieren würde. In so einem Fall könnte man der älteren Bevölkerung auch spiegeln, dass auch ein beträchtlicher Betrag ins Altersheim investiert wurde. Das sind Beispiele, wo man versuchen kann, dies besser oder sinnvoll wie möglich zu verkaufen.

André Kummer: Zur attraktiven Gemeinde gehört auch ein tiefer Steuerfuss. Wenn wir diese Projekte alle umsetzen würden, kommen wir nicht darum herum, den Steuerfuss zu erhöhen. Wir haben beschlossen, dass im 2014 nochmals die 98% gelten sollen. Dies kann Familien ebenfalls abhalten, wenn der Steuerfuss erhöht werden muss.

Josef Sieber: Ich habe noch eine Ergänzung zum Thema Kommunikation und hohe Kosten. Es würde vielleicht helfen, wenn man darlegen könnte, wie dies finanziert werden soll. Es ist ja nicht ein absoluter Betrag, denn es werden auch Einnahmen generiert. Mir würde bei einer Umsetzung dieses Projektes sehr helfen, die Ausgaben und Kosten mit den geplanten Einnahmen aufzulisten.

Christian Bossard: Normalerweise werden die Baukosten nicht durch die Elternbeiträge bezahlt. Elternbeiträge sind Betriebskosten, das heisst, diese Kosten werden für den laufenden Betrieb benötigt.

Marcel Müller: Die Abbruchkosten betragen ca. CHF 150'000. Die Differenz ist ca. CHF 2.3 Mio. Dies ist aber ein kleiner Teil.

Diese Investitionskosten Kauf und Bau gehen vollumfänglich zu Lasten der Gemeindefinanzen. Wir müssen uns auch fragen, wollen wir uns als Gemeinde mit 8'500 Einwohnern ein Projekt von ca. CHF 7 Mio. leisten? Die andere Frage ist ob wir es uns überhaupt leisten wollen. Ich denke für eine Gemeinde mit 8'500 Einwohnern ist es ein sehr teures Projekt. Ich würde es begrüßen, wenn wir doch noch über ein Kostendach sprechen würden.

Erich Schmid: Ich habe noch eine Bemerkung betreffend des Einbaus einer Küche. Einerseits sollen die Kosten gesenkt werden aber gleichzeitig möchte man eine Küche einbauen, um die Kinder verpflegen zu können. Dies passt nicht zusammen.

Wenn wir den Kredit ablehnen, müsste man die Randbedingungen ändern. Wir haben grundsätzlich ein Haus, welches die Anforderungen betreffend Anzahl Plätze erfüllt, gutheissen. Es passt niemandem in diesem Raum, dass die Kosten so hoch ausgefallen sind. Grundsätzlich, haben wir die Rahmenbedingungen definiert. Wenn man ein anderes Projekt möchte, dann müssen die Rahmenbedingungen neu definiert werden. Wenn wir an der Anzahl Kindern nichts ändern, dann ändern wir an diesem Projekt nicht viel. Dann können wir noch den „Luxus“ herausnehmen. Aber die Baugrösse wird nicht gross geändert, und dies ist massgebend für die Kosten. Dann spricht man aber von CHF 6.35 Mio. auf vielleicht CHF 6.0 Mio. Aber wenn man die Randbedingungen nicht ändern, dann müssen wir nicht weiter diskutieren, dann ist es einfach so teuer.

Ueli Zulauf: Ich bin der Meinung, dass der Antrag von Brigitte Schmid trotzdem im Antrag des Gemeinderates eingebaut werden kann, wenn dieser wie folgt formuliert werden würde: Bei den Baukosten ist ein Kostendach von CHF 5.5 Mio. anzustreben. Dann ist dies ein Ziel, welches vorgegeben wird und es bleibt dem Gemeinderat überlassen, ob dieses Ziel erreicht werden kann. Ich bin noch nicht sicher, ob es materiell richtig ist, aber vom formellen her sollte es möglich sein.

Therese Schneider, Gemeinderätin: Wir haben in der Informationsveranstaltung über die Küche diskutiert. Es sind nicht nur die Mehrkosten der Küche, sondern es entstehen vom Betreiber her auch wiederkehrende Kosten, weil es einiges mehr an Personal benötigt. Der Betrieb der Kindertagesstätte wird dadurch wieder höher. Diese Kosten Küche vs. Anlieferung des Essens, wurde ganz früh von der Baukommission schon dargelegt. Der Entscheid, das Essen anliefern zu lassen, wurde schon früh gefällt weil es die günstigere Lösung ist. Der Betreiber hat nur gute Erfahrungen mit der Zulieferung der Mahlzeiten gemacht und möchte dies beibehalten.

Die Elternbeiträge sind auf der Betreiberseite und damit sollen die Vollkosten gedeckt werden können. In den Baukosten ist der Mietzins enthalten. Es gibt somit eine gewisse Amortisation von diesem Gebäude. Ich habe an der Informationsveranstaltung die Vorgaben beim Krippenpool aufgezeigt. Es wird eine Verzinsung pro Platz gerechnet, da bin ich auf einen Jahresmietzins von CHF 210'000 gekommen. Der Anteil der Miete macht rund 12% der Vollkosten aus. Es ist für die Seite der Betreiber klar, dass sobald die definitiven Zahlen über die Kosten vorliegen, ein Businessplan aufgestellt wird.

Ich möchte noch daran erinnern, dass vor ziemlich genau einem Jahr haben wir die Vorschulstrategie verabschiedet und bereits dort die Entwicklung aufgezeigt der Anzahl Plätze.

Hansruedi Hess, Vizeammann: Ich möchte zu einigen Voten noch Stellung nehmen. Es ist völlig richtig, was Erich Schmid gesagt hat, man muss die Rahmenbedingungen ändern, wenn man an diesem Projekt etwas Wesentliches ändern möchte. Jetzt können noch kleinere Änderungen vorgenommen werden. Es liegt an der Kommission zusammen mit dem Planer, diese Sachen noch zu finden.

Die Umgebung betrifft nicht nur den Spielplatz auf der Ostseite, welcher eingezäunt ist und wo sich einige Spielgeräte befinden. Die Umgebung beinhaltet auch die Fläche vor dem Haus und den Innenhof mit vielen Hartflächen und diese sind relativ teuer, vor allem dort wo sie durch Bäume, Spielgeräte usw unterbrochen werden. Es wurde verlangt, dass die Umgebung gut sein muss. Auch hier ist es wiederum an der Kommission uns später am Einwohnerrat zu sagen, dass für die Spielgeräte z. B. nur die Hälfte ausgegeben werden soll. Die Mitsprache ist immer noch offen.

Beim Minergie ist es sehr wichtig, dass die Baustoffe eingehalten werden. Ob wir anschliessend den Minergie-Eco-Status erfüllen oder nicht, ist nicht relevant. Minergie-Eco schreibt Richtlinien vor u. a. betreffend Luftumwälzung, Feuchtigkeit ect. Und diese sollten beachtet werden. Mit den geplanten grossen Räumen ein nicht leichtes Unterfangen.

Unsere Schulhäuser müssen eine Innenraumhöhe von 3 m ausweisen, dies ist eine Vorgabe. Dies gilt auch für die Essensräume. Eine Problematik zeigt sich bei der Kubikmeterberechnung. Bei einer reinen Holzkonstruktion liegt die Tragkonstruktion in den Zwischendecken relativ hoch und braucht mehr Fläche als eine einfache Betondecke. Schon dadurch ist in den Zwischendecken und oben beim Dach mehr Zwischenraum mit eintsprechenden Kubikmetern. Dies heisst aber nicht, dass diese Kubikmeter gleich teuer sind. Die Grösse Kubikmeter Rauminhalt ist keine gute Vergleichsgrösse. Man sollte eigentlich eher auf die Nutzfläche abstellen.

Heute liegen bereits die Anmeldungen vor. Es gibt Tage, da sind es 80 Kinder, die das Mittagessen in den bestehenden Räumen einnehmen. Im neuen Gebäude gibt es Platz für 100 Kinder über den Mittag, aber nicht für den ganzen Tag.

Der Abbruch ist in diesen Kosten inbegriffen. Altlasten können nicht im voraus berechnet werden. Es gibt aber keine Anhaltspunkte, dass es Altlasten geben sollte.

Über das Verkehrskonzept muss der Gemeinderat sich sicher noch beraten. Dies ist in der Planung nie vorgesehen gewesen.

Zum Antrag von Brigitte Schmid betreffend den Kostenvorgaben. Es ist nicht richtig, wenn wir jetzt über einen solchen Antrag abstimmen, da es um die Planung geht. Ein solcher Antrag ist richtig, wenn es beim Baukredit darum geht, ob der Kredit zurückgewiesen werden muss oder nicht. Dort kann gesagt werden, es soll ein Kostendach geben oder diese Kosten müssen gesenkt werden. Heute dürfte aber nur gesagt werden, dass die Planung nicht mehr kosten darf.

Es gab Projekte mit Unterkellerung. Das Projekt, welches gewählt wurde, kommt ohne Kellerräume aus. Ich möchte daran erinnern, dass im Keller das Tageslicht fehlt. Im Annex wurde ein grosser Keller gemacht, welcher heute nur als Lagerraum genutzt wird, da noch kein anderer Verwendungszweck gefunden wurde. Es muss sicher nochmals geprüft werden, aber eine Chance für eine Unterkellerung besteht wahrscheinlich nicht. Alle Wünsche und Anregungen sind protokolliert und die Baukommission wird dies durchgehen und begründen, ob es umgesetzt werden kann oder nicht.

Der heutige Tag ist die erste Möglichkeit, über diese Projekt zu diskutieren. Es kommt auf den Entscheid des Einwohnerrates an, wie dies jetzt in die Bevölkerung herausgetragen wird. Sie können dies durch ihre Voten beeinflussen. Ich glaube das Wohlwollen ist vorhanden, dass an diesem Projekt weiter gearbeitet werden soll. Das ist ein Zeichen nach Aussen, dass man dieses Projekt realisieren möchte. Der Gemeinderat wird sich überlegen, welche Schritte in Zukunft im Bereich Kommunikation umzusetzen sind. Es ist jetzt sicher zu früh darüber zu entscheiden, da wir ja erst über einen Nachtragskredit zum Planungskredit sprechen. Aber guter Informationsfluss ist notwendig, um ein gut ausgearbeitetes Projekt zur Abstimmung präsentieren zu können.

Brigitte Schmid: Wenn wir kein Kostendach haben für die weitere Planung und es wird wieder teurer, dann wird es abgelehnt. Dann muss ein neuer Planungskredit bewilligt werden und daher möchte ich nochmals betonen, es ist so wichtig, dass bei der weiteren Planung ein Kostendach vorliegt.

Max Läng, Gemeindeammann: Ein Kostendach kann erst erstellt werden, wenn ein Projekt gemacht ist und die Submissionen vorhanden sind. Heute weiss man noch nicht, was man einsparen möchte.

Willi Graf: Dann nennen wir dies eben anders und betiteln es als Zielgrösse und nicht als Kostendach. Das ist ja gar kein Problem.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Antrag des Gemeinderats: Für die Planung der Tagesstrukturen und der Kindertagesstätte Goldiland wird ein Nachtragskredit von CHF 270'000 bewilligt. Der Gesamtkredit erhöht sich somit von CHF 240'000 auf CHF 510'000.

Der Antrag des Gemeinderats wird mit 24 Ja- zu 8 Neinstimmen und 4 Enthaltungen - **angenommen**.

4 2013.34 Schulraumplanung Obersiggenthal / Kenntnisnahme des Berichtes

Eintreten wird nicht bestritten.

Bettina Lutz Güttler: Anwesend ist Frau Kathrin Grzybowski, von der Firma Metron in Brugg.

Marie-Louise Nussbaumer, Gemeinderätin: Der von der Schulpflege und der Schulleitung vor fast zwei Jahren grob ausgewiesene Raumbedarf wird von der nun vorliegenden Metron-Studie bestätigt. Obersiggenthal wird, wenn es weiterhin ein attraktiver Schulstandort sein will, nicht umhin kommen, im nächsten Jahrzehnt erhebliche Mittel in die Bildung zu investieren. Mit „Bildungsinvestitionen“ meine ich den Bau für die Tagesstrukturen ebenso wie die Umbauten in den Schulhäusern Unterboden und OSOS, aber vor allem die neuen Schulanlagen in Kirchdorf und später in Nussbaumen. Zu einer für Familien mit Kindern attraktiven Gemeinde gehören auch moderne Schulbauten, in denen ein guter und moderner Unterricht angeboten wird. Natürlich hängt dieser gute Unterricht nicht allein von den Räumlichkeiten ab, aber die Räume ermöglichen immerhin ein förderliches Lernklima. Und das ist nicht wenig! In diesem Zusammenhang möchten wir Ihnen und den Obersiggenthaler Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern auch einmal ein Kränzchen winden. Auch wenn im Bericht im Kapitel „Raumanalyse“ bei den meisten Schulanlagen Verbesserungsmöglichkeiten, vor allem in Aussehenbereich, erwähnt werden, kann doch gesagt werden, dass Obersiggenthal gute und zweckdienliche Anlagen hatte und hat. Das ist in den Beratungen in der Arbeitsgruppe auch immer wieder ausdrücklich gesagt worden und dafür danken wir Ihnen auch. Weil wir aber auch hier nicht stehen bleiben können – Sie wissen, Stillstand ist Rückschritt – müssen wir dranbleiben. Und wie wir das machen wollen, zeigt uns der nun vorliegende Bericht, der in erster Linie eine Auslegeordnung ist. Wir bitten Sie um Ihre Stellungnahme zu dieser Auslegeordnung. Und in zweiter Linie wollen wir vorwärts machen. Die unseren Gebäuden attestierte gute Qualität gilt leider nicht für die Schulanlagen in Kirchdorf. Das wussten und wissen wir und deshalb wurde in den letzten Jahren da auch nichts oder nur noch das Unumgängliche gemacht. Da haben wir Handlungsbedarf. Und lösen wollen wir dies mit einem Neubau in Kirchdorf für insgesamt 4 Klassen, und zwar für Schule und Kindergarten, und den dazu gehörenden Räumen. Und dazu bitten wir Sie nochmals um Ihre Meinung: Wir bitten Sie, dem Antrag 2 zuzustimmen. Damit geben Sie den Startschuss für eine neue Schulanlage in Kirchdorf und damit, und das ist uns besonders wichtig, zeigen Sie, dass die Gemeinde für den Ortsteil Kirchdorf die Strategie verfolgt, für Familien interessant und wohnlich zu sein und zu bleiben. Zahlen werde ich Ihnen keine vortragen – Sie haben diese alle in unserer Vorlage sowie in den beiden Berichten gesehen und sich wohl zur Genüge zu Gemüt geführt. Wenn Sie nun aber Fragen haben, stehen wir Ihnen natürlich gerne zur Verfügung. Dies gilt auch für unsere externe Beraterin, Frau Kati Grzybowski von der Firma Metron, die uns bei unserer Arbeit begleitet hat und der ich auch an dieser Stelle für ihre fachkundige Begleitung herzlich danke. Wir bitten Sie um Kenntnisnahme des Berichts und Zustimmung zum Antrag, damit wir in Kirchdorf den Planungs- und Wettbewerbskredit vorbereiten können.

Willi Graf: Die CVP-Fraktion hat den ausführlichen Bericht ausführlich diskutiert. Uns war allen klar, dass dieses Geschäft für die Gemeinde Obersiggenthal auch wenn der beantragte Kredit klein ist eine grosse strategische Bedeutung hat. Schlussendlich wird mit diesem Bericht die Ausgangslage für die Planung des Schulraums und auch die Investitionen in die Bildung gelegt. Die CVP-Fraktion erachtet die im Bericht vorgeschlagene Etappierung als sinnvoll und

wichtig. Ohne diese hätte die Gemeinde eine Investition in zweistelliger Millionenhöhe. Wir vertrauen darauf, dass die vom Einwohnerrat beschlossenen Entscheidungen im Zonenplan, für die weitere Planung berücksichtigt werden. Dem Antrag für den Kredit von CHF 10'000 für die Vorarbeiten zur Aufgleisung des Wettbewerbsverfahrens stimmt die CVP-Fraktion grossmehrheitlich zu.

Ich habe noch eine persönliche Anmerkung. Ich wünsche mir in der Vorbereitung zum Antrag des Wettbewerbs der Nutzen und die möglichen Alternativen besser aufzuzeigen, als beim Wettbewerb im Goldiland.

Armin Schmid: Der Bericht wird von Seite der SVP-Fraktion dankend zur Kenntnis genommen. Dem Kredit für die Vorarbeiten zur Aufgleisung des Wettbewerbsverfahrens stimmen wir zu. Der Gemeinderat wird aber gebeten, die Wettbewerbsunterlagen vor der Ausschreibung des Wettbewerbs dem Einwohnerrat vorzulegen.

Christoph Villiger: Der umfassende Schlussbericht zur Schulraumplanung in Obersiggenthal hat die FDP-Fraktion studiert und bewusst neutral zur Kenntnis genommen. Aufgefallen in diesem Bericht sind uns vor allem die beabsichtigten strategischen Stossrichtungen vom Gemeinderat inkl. auch Aussagen zu den Qualität- und Quantitätsanforderungen an die zukünftige Schule. Nach klaren Präferenzen und standörtlichen Prioritäten für künftige Schulraumprojekte sind im Bericht auch eindeutige Qualitätsziele wie z. B. der Erhalt des Bezirksschulstandorts Obersiggenthal klar formuliert. Die FDP-Fraktion geht klar davon aus und erwartet gleichzeitig, dass die Schulraumplanung sowohl die aktuellen Ergebnisse aus der Zonenplanrevision wie auch weitere künftige Entwicklungen wie die Schülerzahlen oder wesentliche Änderungen der Rahmenbedingungen berücksichtigt. Zudem ist aus finanziellen Gründen klar eine Priorisierung und Etappierung der grösseren Investitionen klar unumgänglich. Dem Kreditantrag von CHF 10'000 für die Vorarbeiten zur Aufgleisung des Wettbewerbsverfahrens für die neue Schulanlage in Kirchdorf stimmt die FDP-Fraktion mehrheitlich zu.

Ueli Zulauf: Wenn Obersiggenthal eine Produktionsfirma wäre, dann würde man davon sprechen, dass Wohnen ihr Kerngeschäft ist. Die Gemeinde Obersiggenthal hat vor allem ein Gut zu verkaufen und dies ist das Wohnen. Ein wichtiger Aspekt vom Wohnen ist die Schule und Bildung. Es ist absolut richtig, dass so ein Bericht gemacht wurde. Es ist ein fundierter Bericht, der als Steuerung der Gemeindeentwicklung dient und die Schlussfolgerungen sind plausibel und nachvollziehbar. Es liegen jetzt alle Entscheidungsgrundlagen vor um die Planung der Schulbauten in Angriff zu nehmen. Ich finde an diesem Bericht etwas bemerkenswert: es wird gesagt, dass mehr Schulraum benötigt wird, weil erstens mehr Schüler erwartet werden, was noch mit einem Fragezeichen behaftet ist, und zweitens, was für mich bedeutender ist, ist die Aussage, dass neue Unterrichtsformen angewendet werden sollen. Wenn wir heute Abend dem Kredit zustimmen, dann wird auch die Schule beauftragt, neue Unterrichtsformen anzuwenden. Ich möchte dies allen sagen, die davon träumen, man kann Schule geben wie in den 50er Jahren. Wenn man so unterrichten würde, dann bräuchte es keine neuen Schulhäuser. Ich bitte Sie, dem Antrag zuzustimmen.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

1. Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis vom Schlussbericht „Schulraumplanung Obersiggenthal“ sowie von dem vom Gemeinderat vorgeschlagenen Vorgehen.

Über diesen Antrag wird nicht abgestimmt, da es sich um eine Kenntnisnahme handelt.

2. Antrag des Gemeinderats: Der Einwohnerrat genehmigt für die Vorarbeiten zur Aufgleisung des Wettbewerbsverfahrens für die neue Schulanlage Kirchdorf einen Kredit in Höhe von CHF 10'000.

Der Antrag des Gemeinderats wird mehrheitlich **angenommen**.

5 2013.35 Sanierung Blumenstrasse

Eintreten wird nicht bestritten.

Franziska Grab, Gemeinderätin: Wie sie den Unterlagen entnehmen konnten, muss die Blumenstrasse saniert werden. An dieser Sanierung sind folgende Werke beteiligt: Wasserversorgung, EGS und die Regionalwerke. Es betrifft 160 m Vollausbau der Strasse. Bei der Kanalisation können 128 m mit dem Inlinerverfahren saniert werden und 75 m müssen neu gebaut werden. Bei der Wasserleitung beträgt der Ersatz 70 m und 145 m Neubau, da die Leitungen umgelegt werden müssen. Anhand von Folien wird die Situation der Strasse erläutert. Gleichzeitig hat die Verkehrskommission den Auftrag erhalten, verkehrsberuhigende Massnahmen zu prüfen. Die Verkehrskommission kam zur Einsicht, dass eine ungeeignete Topografie vorhanden ist. Die Kurvenlage, mangelnde Sichtweiten und Hauszufahrten, lassen bauliche Massnahmen nicht zu. Bei der Einfahrt in die Strasse, sollte am Boden eine Tempo 30-Zonen-Markierung angebracht werden. Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen: CHF 233'900 für den Strassenbau; CHF 191'500 Wasserversorgung und CHF 129'900 betreffen die Kanalisation. Der Baubeginn ist März/April 2014 und die Strasse sollte im August 2014 fertig saniert sein.

Christa Ochsner: An der Blumenstrasse sowie an der Birkenstrasse wollen die Regionalwerke einige Liegenschaften an die Erdgasversorgung anschliessen. Die Strasse, welche schon sehr viele Schäden aufweist, muss aufgerissen werden. Die EGS und die Cablecom haben sich angeschlossen und werden ihre Anlagen ebenfalls zu erneuern. Auf der Bauverwaltung wurden Abklärungen vorgenommen und man ist zum Schluss gekommen, dass die Kanalisation saniert werden muss. Ebenfalls müsste die Wasserleitung einen grösseren Durchmesser ausweisen, um den Löschschutz zu gewährleisten. Es ist sehr vernünftig, wenn die Sanierung der Werkleitungen gleichzeitig mit der Öffnung der Strasse erfolgt. Die Strasse ist in einem schlechten Zustand und muss erneuert werden. Die CVP-Fraktion unterstützt dieses Projekt. Was uns aber nicht gefällt ist, dass keine baulichen Massnahmen gemacht werden für die Verkehrsberuhigung. Die Blumenstrasse ist der Schulweg für die Kinder aus Rieden. Aus diesem Grund sollte diese Strasse sehr sicher sein. Es hat auch immer viele Kinder, welche auf der Strasse spielen. Wir sind der Meinung, dass es verkehrsberuhigende Massnahmen benötigt.

André Kummer: Die SVP-Fraktion hat das Geschäft eingehend diskutiert. Obwohl die Strasse äusserlich auf den ersten Blick noch nicht so einen schlechten Zustand ausweist, finden wir es richtig, dass die Strasse saniert wird. Die SVP-Fraktion stimmt dem Antrag einstimmig zu.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Das Projekt für die Strassen- und Werkleitungssanierung an der Blumenstrasse in Nussbaumen wird genehmigt und hierfür ein Kredit von CHF 555'700, brutto inkl. MwSt., Preisstand März 2013, bewilligt.

Der Antrag des Gemeinderats wird einstimmig **angenommen**.

- | | | |
|----------|----------------|--|
| 6 | 2000.54 | Kreisel Zentrum, Nussbaumen |
| | 2003.92 | Wasserleitung Kreisel Zentrum bis Breite |
| | Dekret | Sanierung Stützmauer Oederlin, Rieden |
| | Dekret | Belagssanierung K114, Boge bis Kreisel Zentrum |
| | 2012.03 | Strassen- und Werkleitungssanierung Trottenplatz, Kirchdorf |
| | 2012.24 | Ersatzbeschaffung Kommunalfahrzeug Ladog T1150, inkl. Schneepflug |

Eintreten wird nicht bestritten.

Bettina Lutz Güttler: Es werden alle Kreditabrechnung gemeinsam besprochen, sofern nicht andere Anträge gestellt werden. Der Präsident der Finanzkommission und der Gemeinderat verzichten vorerst auf eine Stellungnahme.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungen

Antrag des Gemeinderates: Folgende Kreditabrechnungen sind zu genehmigen:

- | | |
|----------------|--|
| 2000.54 | Kreisel Zentrum, Nussbaumen |
| 2003.92 | Wasserleitung Kreisel Zentrum bis Breite |
| Dekret | Sanierung Stützmauer Oederlin, Rieden |
| Dekret | Belagssanierung K114, Boge bis Kreisel Zentrum |
| 2012.03 | Strassen- und Werkleitungssanierung Trottenplatz, Kirchdorf |
| 2012.24 | Ersatzbeschaffung Kommunalfahrzeug Ladog T1150, inkl. Schneepflug |

Über die Kreditabrechnungen wird gemeinsam abgestimmt.

Die Kreditabrechnungen werden einstimmig **angenommen**.

Die Genehmigung unterliegt dem fakultativen Referendum.

- | | | |
|----------|----------------|--|
| 7 | 2013.36 | Postulat der SVP-Fraktion für die Verbesserung der öffentlichen Parkplatzsituation in der Gemeinde Obersiggenthal. Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegen zu nehmen. |
|----------|----------------|--|

Eintreten wird nicht bestritten.

Reto Hehli: Mit der Einreichung des Postulats wollen wir Missbrauch der Gratisparkplätze in unserer Gemeinde entgegenwirken. Ein weiterer Aspekt ist, dass mit der Einführung der blauen Zone, einige Personen dazu gebracht werden könnten, zukünftig die öffentlichen Verkehrs-

mittel zu benützen. Zudem könnte mit der Einführung einer Parkkarte einen Zustupf an die Gemeindefinanzen geleistet werden. Ich danke allen für die Unterstützung dieses Postulats und dem Gemeinderat für die Ausarbeitung eines entsprechenden Konzepts.

—
Keine weiteren Wortmeldungen.
—

Abstimmung

Das Postulat der SVP-Fraktion betreffend der Verbesserung der öffentlichen Parksituation in der Gemeinde Obersiggenthal sei dem Gemeinderat zu überweisen.

Der Antrag des Gemeinderats wird einstimmig **angenommen**.

8 2013.38 Umfrage

André Kummer: Es sind die neuen Entsorgungsplätze errichtet worden in Nussbaumen und beim Hirschenplatz. Bis jetzt ist es erfreulich, wie sauber diese Plätze noch sind. Ich hoffe, sie werden auch in Zukunft so sauber aussehen.

Christian Keller: Es konnte in der Presse entnommen werden, dass der Fussgängerstreifen in Rieden nicht umgesetzt wird. Wenn sie sich schon einmal ein Bild dieser Situation gemacht haben, dann ist ihnen aufgefallen, dass dies kein guter Entscheid ist. Es ist sehr gefährlich die Strasse zu überqueren. Ich bitte den Gemeinderat sich gegen diesen Entscheid zu wehren.

9 2013.37 Verabschiedungen

Bettina Lutz Güttler: Heute darf ich gleich viele Einwohnerräte verabschieden, wie auch schon vor vier Jahren verabschiedet wurden, nämlich 19. Das bedeutet, dass im Laufe der vergangenen vier Jahre rund die Hälfte der Parlamentsmitglieder gewechselt haben. Das mag viel erscheinen, ist jedoch auch in anderen Einwohnerräten im Kanton üblich oder wird dort zum Teil sogar noch übertroffen. Zwar ist der Verlust von Wissen und Erfahrung bedauerlich, doch schafft diese Erneuerung auch Platz für neue Gedanken und frischen Wind. Es ist ja auch nicht so, dass alle, die heute verabschiedet werden, gleichzeitig aus dem Rat ausgeschieden wären. Der Erneuerungsprozess lief kontinuierlich ab. 10 Mitglieder sind während der Legislatur zurückgetreten, 9 scheiden jetzt auf das Ende hin aus. Effektiv wird also der Einwohnerrat nächstes Jahr mit etwa einem Viertel neuer Mitglieder starten.

Im Namen der Einwohner von Obersiggenthal danke ich euch allen ganz herzlich für das Engagement. Ihr habt mit eurem Wissen, euren kritischen Fragen und Denkanstössen dazu beigetragen, dass die Vorlagen des Gemeinderates kritisch geprüft wurden. Ab und zu habt ihr mit euren Anregungen und Ideen den Einwohnerrat auch zu alternativen Lösungen geführt. Jeder von euch hatte dabei seine Vorlieben: Für die einen waren das die Finanzen, für die anderen die Umwelt, für die dritten die Schule und für die vierten die elektrischen Installationen.

Zwei unter euch wechseln nun vom Einwohner- in den Gemeinderat und können nun unter Beweis stellen, dass sie wissen, wie Geschäfte erarbeitet werden und wie Vorlagen ausgearbeitet sein müssen. Passt auf, der Einwohnerrat und die FIKO werden genau hinsehen. Als Ausdruck des Dankes der Einwohner von Obersiggenthal darf ich jedem von euch einen Kugelschreiber überreichen, der mit „Einwohnerrat Obersiggenthal“ graviert ist.

Damit es vor dem Rednerpult nicht zu einem Gedränge kommt, rufe ich die Abtretenden und die Abgetretenen in zwei Gruppen nach vorne entsprechend der Dauer ihrer Mitgliedschaft.

Mit 12 Jahren **Dieter Martin** und **Hanspeter Schütz**. Mit 10 Jahren **Peter Stucki** und **Elisabeth Ochsner**. Mit 9 Jahren **Manuel Tejero**. Mit 8 Jahren **Linus Egger** und **Walter Leder**. Mit 7 Jahren **Michael Weber** und mit 5 Jahren **René Roth**.

(Die Mitglieder begeben sich nach vorne. Sie erhalten ein Präsent. Die Anwesenden applaudieren.)

Zur zweiten Gruppe gehören **Eva Eliassen Vecko**, **Peter Frei**, **Armin Schmid** und **Michael Hodel** mit jeweils 4 Jahren. Mit 3 Jahren **Michael Brandmaier**, **Petra Schärer** und **Reto Hehli**. Mit 2 Jahren **Oliver Janssen**, **Therese Schärer** und mit einem Jahr **Robert Wyss**.

Verabschiedung Max und Hansruedi

An der Vorbereitungssitzung zu dieser Sitzung hat mir Max mitgeteilt, dass ihr wünscht, dass eure Verabschiedung durch die Präsidentin des Einwohnerrates erfolgen soll, denn ihr wolltet euch nicht gegenseitig verabschieden. Das mache ich selbstverständlich gerne. Ich habe mich aber schon gefragt, ob ihr damit nicht vielleicht bereits den Vorruhestand genießt.

Als erstes komme ich zu Hansruedi Hess

Toni Meier hat in Aarau eine Liste verlangt mit deinen Tätigkeiten für den Kanton. Diese Liste hat mich ganz schwindlig gemacht und mir schier die Sprache verschlagen:

1973 Wahl in den Grossen Rat dem du bis 1997 angehörtest. Du warst Mitglied in 4 ständigen Kommissionen, die Kommission zur Prüfung des Geschäftsberichtes der Ausgleichskasse hast du während vier Jahren präsiert. Zusätzlich warst du in 12 Spezialkommissionen engagiert. Aus der Liste geht hervor, dass du dich speziell für die Belange der Natur und Umwelt sowie der Landwirtschaft eingesetzt hast.

In der Gemeinde Obersiggenthal warst du ab Einführung des Einwohnerrates ab 1974 bis 1989 im Gemeindeparlament, das du in den Jahren 1980 und 1981 auch präsiert hast. Mitte 1999 wurdest du in den Gemeinderat gewählt und seit 2006 bist du Vizeammann. In der Gemeinde gibt es kaum eine Kommission, in der du nicht im Laufe der Jahre Mitglied gewesen wärst. Zuletzt umfasste dein Ressort den Hochbau, die Liegenschaften und die Feuerwehr. Und ganz deinen Neigungen und deinem Beruf entsprechend den Natur- und Heimatschutz, die Forst- und Landwirtschaft.

Neben diesen Engagements für den Kanton und die Gemeinde warst du auch im Bauernverband sehr eingebunden.

In deiner Zeit als Gemeinderat mussten einige Gebäudesanierungen durchgeführt werden. Die entsprechenden Projekte hast du gut begleitet und geleitet und hast dich in verschiedene bauliche Fragestellungen eingearbeitet. Du hast dich nicht gescheut, wo nötig Fachleute beizuziehen und dir Rat zu holen. Ganz besonders hervor zu heben sind aber deine Leistungen im Bereich des Naturschutzes, der Land- und Forstwirtschaft. Weitherum wird Obersiggenthal als gutes Beispiel für ein gelungenes und ausgewogenes Neben- und Miteinander von Naturschutz und Landwirtschaft gelobt, dem andere Gemeinden nacheifern. Dieses Ergebnis wurde ohne ideologische Taktiererei, sondern einfach in fruchtbaren Gesprächen und im Austausch zwischen verschiedenen Interessengruppen erreicht worden. Ich empfehle allen, einmal an einem Rundgang der Natur- und Heimatschutzkommission teilzunehmen. Es ist wirklich sehr interessant, was man dabei alles erfahren kann.

Hansruedi, du bist kein Mann der grossen Worte, aber wenn du etwas sagst, dann wird es still und alle hören zu. Du verfügst über ein enormes Wissen und über einen enormen Erfahrungs-

schatz, von dem wir alle profitieren. Du schaffst es, komplizierte Zusammenhänge anschaulich zu erklären, so dass man deine Schlussfolgerungen leicht verstehen kann. Wenn du etwas sagst, dann hat das Hand und Fuss und man darf darauf vertrauen, dass es auch so ist. Du stehst mit beiden Beinen fest auf dem Boden, wie man es sich von einem Landwirt vorstellt, und du bist integer. Du meinst, was du sagst, und du sagst, was du meinst. Insofern entspricht du überhaupt nicht dem Klischee, welches die Leute von Politikern haben.

Am offiziellen Verabschiedungsanlass hast du gesagt: „Es het mech gfreut, dass ech als Landwirt im Gmeindrat au ha dörfe mitrede.“

Lieber Hansruedi ich glaube es ist genau umgekehrt. Die Einwohner, der Einwohnerrat und der Gemeinderat können sich glücklich schätzen, dass du die Geschicke der Gemeinde über viele Jahre mitbestimmt hast. In diesem Sinne drehe ich deinen Spruch um: „D' lwohner vo Obersiggethal het's gfreut, dass du mit dim gsunde Menscheverstand im Gmeindrat mitgred't hesch.“

Ich komme zu Max Läng

Max, du warst von 1990 bis 1997 Einwohnerrat. Seit 1998 bist du Gemeindeammann und seit 2007 bist du im Grossen Rat. Du bist Mitglied in unzähligen Arbeitsgruppen und Kommissionen, Verwaltungs- und Stiftungsräten. In der Kulturkommission warst du Präsident und bist es immer noch in der Friedhofskommission und in der Vermessungskommission.

Du hast in den 16 Jahren als Gemeindeammann viel für Obersiggenthal erreicht und der Gemeinde in dieser Zeit deinen Stempel aufgeprägt. Man kann fast von einer „Ära Läng“ sprechen.

Während dieser „Ära Läng“ wurde die Obersiggenthaler Brücke realisiert. Das Einweihungsfest dazu hast du organisiert. Ich kann mich noch gut an den Böllerschuss, an die Stimmung in den Beizen und an das Feuerwerk unten auf dem Wehr erinnern. Das Alterswohntzentrum Gässliacker wurde ausgebaut. Ein neuer Zonenplan ist in Kraft.

Was man aber nicht sieht, was aber in meinen Augen nicht genug betont werden kann: Die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden ist enger und intensiver geworden – die Diskussionen aber auch. Es ist wichtig gewesen, dass du Obersiggenthal in regionalen und kantonalen Gremien vertreten hast wie zum Beispiel in Baden Regio oder als Vizepräsident des Aargauischen Gemeindeammännerverbands. So konntest du dagegen halten, wenn die Interessen anderer Gemeinden und Regionen zu denjenigen von Obersiggenthal im Widerspruch standen. Notfalls hast du, wie zuletzt beim Baldegg-Tunnel Verbündete gesucht und die Medien eingeschaltet. Du hast für eine gute Vernetzung gesorgt und dafür, dass die Bedürfnisse und der Standpunkt Obersiggenthals in der Region und im Kanton Gehör und Beachtung fanden. In kantonalen Abstimmungen hast du dich sehr für die Interessen von Obersiggenthal eingesetzt.

Besonders am Herzen lag dir die Gemeindepartnerschaft über die Sprachgrenze hinweg mit St. Maurice. Du hast dafür geschaut, dass sich diese Partnerschaft nicht nur auf ein Täfelchen am Ortsschild beschränkt, sondern dass effektiv ein Austausch und gegenseitige Besuche stattfinden. Regelmässig reisen Delegationen aus Obersiggenthal ins Wallis und umgekehrt.

„Allen Leuten recht getan ist eine Kunst, die niemand kann“. Deine Funktion brachte es mit sich, dass nicht immer alle von deinen Richtungsentscheidungen und den Beschlüssen des Gemeinderates begeistert waren. Zum Wohl der gesamten Einwohnerschaft müssen aber manchmal Entscheidungen gefällt werden, die nicht nach dem Gusto einzelner oder ganzer Personengruppen sind. Vor solchen Entscheiden hast du dich nicht gedrückt oder sie schön geredet. Du bist Konfrontationen nicht ausgewichen, sondern hast dich der Auseinandersetzung gestellt. Für diese Geradlinigkeit zollen dir alle Respekt.

Lieber Max, du warst flott unterwegs. Deine Ziele hast du nie aus den Augen verloren und Projekte vorangetrieben. Und du warst rasant unterwegs. Vor allem auf dem Velo. Häufig wenn ich auf der Obersiggenthaler Brücke unterwegs war, hast du mich von hinten überholt auf dem Weg zu einer Sitzung oder heimwärts. Dazu muss ich aber doch noch eine Anmerkung machen: Mein Kinder haben mich jeweils gefragt: "Du Mami, wer ist das? Wieso hat der Chef von Obersiggenthal keinen Helm an?" Auf die zweite Frage wusste ich keine Antwort. Vielleicht kannst du ihnen das nächstes Mal erklären? Ich bin sicher, dass du das in deiner gewohnten Art mit einer Prise Humor schaffen wirst. Ich habe nämlich regelmässig gestaunt, wenn ich dich an einem Anlass erlebt habe und du wieder wie gewohnt mit viel Charme eine

Ansprache hieltest. An unzähligen Abenden und Wochenenden warst du zusätzlich zu den regulären Sitzungen zu Repräsentationsanlässen unterwegs. Dabei warst du immer bestens vorbereitet und wusstest, was deine Gastgeber interessiert und wo sie der Schuh drückt. Stets humorvoll und prägnant hast du deine Zuhörer in den Bann gezogen und: Deine Ansprachen waren nie zu lang. Diesem Vorbild eifere ich nach und beende darum auch hier diese Würdigung.

Lieber Hansruedi, lieber Max, ihr könnt stolz darauf sein, was ihr für unsere Gemeinde erreicht habt. Im Namen der Einwohner von Obersiggenthal danke ich euch herzlich für eure grosse Arbeit und euren Einsatz für uns alle.

Die grossen Geschenke habt ihr in Form von auf euch zugeschnittenen Reisen bereits an der offiziellen Verabschiedungsfeier erhalten. Trotzdem möchte ich euch an dieser Stelle ein symbolisches Geschenk überreichen: Beide habt ihr einen Garten, der eine einen ein wenig grösseren als der andere und beide habt ihr Enkelkinder, die euch zweifellos weiterhin jung erhalten. Beide habt ihr euch nicht gross danach gerichtet, woher der Wind blies, sondern ihr seid euren Überzeugungen treu geblieben. Sozusagen als Kontrapunkt dazu überreiche ich euch im Namen der Einwohner von Obersiggenthal je ein Windrad.

Ich wünsche euch, dass ihr die kommenden Jahre und die ungewohnte Freizeit bei guter Gesundheit geniessen könnt.

Josef Sieber: Lieber Max ich möchte nicht mehr alles wiederholen, was Bettina Lutz Güttler erwähnt hat, sie hat dies sehr ausführlich gemacht. Mir bleibt nur noch etwas, dir ganz herzlich zu danken, dass du bei uns in der CVP Mitglied bist. Das du immer an der Fraktionssitzung teilnimmst, dies haben wir sehr geschätzt. Deine Informationen und Erklärungen waren immer sehr hilfreich. Ich hoffe, dass du auch in Zukunft bei uns vorbei schaust, im Grossen Rat bist du immer noch. Wir haben uns überlegt, wie wir dir deinen Übergang erleichtern könnten. Wir haben bereits gehört, dass du gerne im Garten arbeitest. Für die Gartenarbeit benötigt man verschiedene Eigenschaften. Man braucht Fingerspitzengefühl, das hast du sicher aus der Politik. Dies benötigt man auch, wenn man Blumen sähen möchte. Daher überreichen wir dir ein Starterkit, welches Samen enthält. Weiter befindet sich eine kleine Schaufel darin, damit du Löcher machen kannst für die Pflanzen. Damit der Boden aufgekratzt werden kann, benötigst du noch eine Hacke. Weiter hat es noch Glücksklee, auch im Garten braucht man Glück, nicht nur in der Politik. Weiter braucht es in der Politik wie auch im Garten die Finanzen. Aus diesem Grund gibt es auch noch einen Gutschein, damit du noch etwas für den Balkon oder den Garten kaufen kannst.

Max Läng, Gemeindeammann: Ich komme zur Verabschiedung der Finanzkommissionsmitglied. Drei Mitglieder treten aus der Finanzkommission zurück:

- Michel Hodel, im Einwohnerrat und in der Finanzkommission von 2010 bis 2013
- Christian Bossard, in der Finanzkommission seit 2010
- und schliesslich der Präsident, Linus Egger. Im Einwohnerrat seit 1. Januar 2006 und als Präsident ab 1. Juli 2006

Die Finanzkommissions-Mitglieder werden mir beipflichten, dass die Hauptlast in der Finanzkommission durch den Präsidenten getragen wird. Für diesen Job brachte Linus Egger die idealen Voraussetzungen mit. In seinem Hauptberuf war Linus Controller. Die sind einer Geschäftsleitung ab und zu lästig, weil sie alles ganz genau wissen wollen. Gleichzeitig sind sie aber äusserst wertvoll, weil sie aufzeigen, wo das Geld versickert, wo Sparmassnahmen angezeigt sind und wie diese umgesetzt werden können. In der Privatwirtschaft sind die Rollen klar verteilt. In der Politik ist dies etwas komplizierter. Da wird nicht immer nur mit rationalen Argumenten gekämpft sondern auch mit politischen unterschiedlichen Ausrichtungen, wie unsere Gesellschaft auszusehen hat.

Der Finanzkommissionspräsident muss einen Mittelweg finden, kritisch sein und dazu gehört auch, dies ist die Rolle der Finanzkommission, dem Gemeinderat auf die Finger klopfen. Dieser hält aber nicht immer die Hände hin oder trägt Handschuhe.

Ich vermute, dass im kommenden Jahr, wenn Linus die Seite wechselt, dies nicht so ganz anders sein wird. Gespannt darf man vor allem sein, ob er seine Anliegen, die er im letzten Jahr im Namen der Finanzkommission vorbrachte, auch alle umsetzen kann.

Linus Egger hat als Finanzkommissionspräsident ein höchst beeindruckendes Engagement gezeigt. Keine Zahl war ihm zu unbedeutend, er ist allen Unklarheiten nachgegangen bis diese erklärbar waren, wenigstens für ihn. Die Zeit, die er dafür aufbrachte ist, ist für den Einwohnerrat und die Bevölkerung wertvoll. Transparenz trägt nicht unwesentlich zur Glaubwürdigkeit der Politik bei. Als Einwohner kam Linus zu Informationen und Erkenntnissen, über welche die Treuhandfirma, die neu die Bilanzprüfung vornimmt, nie verfügen wird.

Linus, im Namen des Gemeinderates danke ich dir ganz herzlich für deine grosse Arbeit, und natürlich auch den beiden Mitgliedern Christian Bossard und Michel Hodel. Streng genommen, und im Sinn der Gewaltentrennung, müsste die Verabschiedung eigentlich durch den Einwohnerrat passieren. Aber die Grenzen sind manchmal fließend. Du wirst im nächsten Jahr feststellen, dass dein Verständnis für das Amt eines Gemeinderates stark wachsen.

(Die Mitglieder begeben sich nach vorne. Sie erhalten ein Präsent. Die Anwesenden applaudieren.)

Josef Sieber: Ich möchte auch noch etwas zum Linus Egger sagen. Linus war Finanzkommissionspräsident und dadurch hatten wir einen Vorteil in der Fraktion. Er konnte uns detaillierte Informationen geben zu den verschiedenen Geschäften. Linus war auch Fraktionspräsident, er hat diese mit grossem Engagement geleitet, dafür ganz herzlichen Dank. Er hat bei uns die Wahlen geleitet, war im Vorstand tätig, usw. ich hoffe, dies ist auch in Zukunft noch möglich. Ganz herzlichen Dank für deine Arbeit als Finanzkommissionspräsident. Wir möchten dir ebenfalls ein kleines Präsent überreichen in Form von drei Weinflaschen.

Max Läng, Gemeindeammann: Dann kommen wir zur Verabschiedung der Einbürgerungskommissionsmitglied. Aus der Einbürgerungskommission treten drei Mitglieder zurück:

- Alex Major, in der Einbürgerungskommission seit 2010
- Marion Möllerke, in der Einbürgerungskommission seit 2012
- Stefan Semela, in der Einbürgerungskommission seit 2010
- und schliesslich die Präsidentin, Christa Ochsner, im Einwohnerrat seit 2002, Einbürgerungskommission als Vizepräsidentin seit 2004 und als Präsidentin ab 2010.

In der Einbürgerungskommission waren die Lasten im Gegensatz zur Finanzkommission etwas gleichmässiger verteilt. Die Befragungen der Kandidaten wurden in der Kommission aufgeteilt. Die Einbürgerungskommission hatte, auch hier ein Gegensatz zur Finanzkommission, weiche Faktoren zu beurteilen trotz der seit dem letzten Jahr eingeführten Prüfungen, die schriftlich am Computer gemacht werden müssen.

Weiche Faktoren, heisst auf die Personen und ihre Lebensgeschichte eingehen. Die Messgrößen, ob jemand eingebürgert werden kann oder nicht, sind fließend. Von der Kommission war deshalb immer wieder gesunder Menschenverstand und Einfühlungsvermögen verlangt.

Die Vorgaben des Kantons, zum Beispiel mit den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes, haben die Aufgabe der Einbürgerungskommission immer schwieriger gemacht. Dies trifft aber auch auf den Einwohnerrat zu, dem immer weniger Informationen zur Verfügung standen. Und wie gewohnt zwischen den Fronten stand der Gemeinderat, dem nicht selten in letzter Sekunde Informationen zu Ohren kamen, die die Situation zusätzlich erschwerten.

Trotz aller Schwierigkeiten: Die Einbürgerungskommission hat ihre Aufgaben gut erfüllt. Sie prüfte gewissenhaft und seriös. Dies wurde auch dadurch bestätigt, dass der Einwohnerrat nur in Einzelfällen ein Gesuch anders beurteilte als die Kommission.

Die Sitzungen waren oft lang, manchmal wurde der Horizont der Befragter durch höchst interessante Persönlichkeiten und Bewerber erweitert, oft war es auch mühsam, vor allem, wenn eine Unterhaltung wegen mangelnder Sprachkenntnisse fast nicht möglich war.

Ich danke der Präsidentin Christa Ochsner, aber auch den andern austretenden Mitgliedern, Alex Major, Stefan Semela und Marion Möllerke für ihre grosse Arbeit.

(Die Mitglieder begeben sich nach vorne. Sie erhalten ein Präsent. Die Anwesenden applaudieren.)

Josef Sieber: Auch dich werden wir an den Fraktionssitzungen in deiner Rolle vermissen. Auch du warst sehr wertvoll für uns, wenn du aus erster Hand über das Thema Einbürgerungen diskutieren. Herzlichen Dank für deinen Einsatz als Präsidentin der Einbürgerungskommission. Christa Ochsner erhält von der CVP-Fraktion ein Präsent.

Max Läng, Gemeindeammann: Ich komme jetzt zur Verabschiedung der Einwohnerratspräsidentin.

Liebe Bettina, zwei Jahre hast du den Einwohnerrat aus einer neuen Perspektive betrachten können. Du hast die forschen, akustisch gut hörbaren Ratsmitglieder erlebt, aber auch die leisen und die mit den Zwischentönen. Mit der Qualität der Voten hat die Akustik nichts zu tun, wohl aber mit der Mühe der Protokollführerin, zart gehauchte Sätze, Zwischenrufe oder schwer unverständliche Voten in die Schriftsprache zu übersetzen.

Der Rat durfte feststellen, dass du das Abstimmungsprozedere etwas anders ausgelegt hast als deine Vorgänger. Aber nach Gesetz war alles absolut korrekt. Schliesslich bist du Juristin und die müssen es wissen. Wenn eine grosse Mehrheit die Hand hochhält, ist ein Auszählen der Minderheit tatsächlich nicht mehr nötig. Damit konnten die Stimmzähler von in ihrer schwierigen Arbeit entlastet werden. Und ausserdem hast du Zeit gespart und bis gleichzeitig den ständigen Forderungen des Einwohnerrates nach Sparen, oder vornehm ausgedrückt, das Wünschbare vom Nötigen zu trennen, nachgekommen.

Der Rat hat immer wieder gespürt, dass du als Präsidentin klare Vorstellungen hast, wie die Debatten ablaufen müssen. Selbstverständlich gibt es hier wie überall einen Ermessensspielraum. Diesen hast du wahrgenommen oder bist, wenn der Rat gar nicht so wollte wie du, in weiser Absicht auf deine Entscheidung zurückgekommen.

Fast zwei Jahre dauerte das Warmlaufen, bis du endlich dein Meisterstück, nämlich das Geschäft der Zonenplanrevision abliefern konntest. Andere sind an derart komplexen Geschäften schon gescheitert oder haben zumindest nicht gut ausgesehen. Bei dir war dies ganz anders. Nach vielen vorangegangenen Einwohnerratsitzungen hast du die fünfständige Sitzung, mit der gelegentlichen Hilfestellung des Gemeindegemeindeführers, souverän geleitet.

Bei unklaren Anträgen an diesem Abend hast du zurückgefragt, ausufernde Diskussionen auf den Ursprung zurückgebracht und, ganz wichtig, du hast die Übersicht immer behalten. Dass juristisch tatsächlich alles richtig abgelaufen ist lässt sich unter anderem auch an der nicht benutzten Referendumsfrist ablesen. Das ist alles andere als selbstverständlich.

Ab Januar wirst du wieder die Seite wechseln. Es kommen für dich ganz wichtige Geschäfte in den Einwohnerrat. In Zukunft musst du dich nicht mehr vornehm zurückhalten sondern kannst mit voller Kraft mitdiskutieren.

In diesem Sinn wünsche ich dir in den nächsten Jahren viel Erfolg im Rat und danke dir für die zwei Jahre am Präsidiumspult, die du hervorragend absolviert hast.

(Bettina Lutz Güttler wird ein Präsent überreicht. Die Anwesenden applaudieren.)

Linus Egger: Liebe Bettina, wir von der CVP-Fraktion aber sicher auch vom ganzen Rat möchten dir für die gute und speditive Ratsführung recht herzlich Danken. Du hast in deiner Amtszeit sicher nicht nur einfache Sitzungen geleitet, aber du hattest immer einen klaren Kopf und hast die Sitzungen souverän geleitet. Beim Amtsantritt vor zwei Jahren habe ich dir eine Fitze

überreicht. Diese musstest du nie gebrauchen, dies ist auf deine gute Ratsführung zurückzuführen. In diesen zwei Jahren als Ratspräsidentin musste deine Familie zurückstecken. Ich hoffe du wirst wieder vermehrt Zeit haben, für deine Familie. Wir von der CVP-Fraktion sind sehr glücklich, dich wieder auf der anderen Ratsseite begrüßen zu dürfen. Dass du für deine Familie wieder mehr Zeit hast, möchte ich den ersten Schritt machen. Ich überreiche dir einen Gutschein, welcher du mit der Familie im Ortsteil Kirchdorf einlösen kannst. Ich wünsche dir jetzt bereits viel Vergnügen.

Brigitte Schmid: Ich habe Heute zum letzten Mal da vorne die Stimmen gezählt. Ich freue mich, dass ich im neuen Jahr wieder neben meiner Fraktionskollegin sitzen darf. Ich danke euch für euer Verständnis, wenn ich einmal falsch gezählt habe und dadurch die Abstimmung wiederholt werden musste. Wie ihr wisst, ist bald Weihnachten, das Fest der Lichter. Wir feiern die Geburt von Jesus Christus und in diesem Sinne wünsche ich allen gesegnete Weihnachten und nehmt das kleine Geschenk mit nach Hause.

Bettina Lutz Güttler: Ich möchte noch weitere Verdankungen vornehmen.

Patrick Hehli

Patrick Hehli war der Einwohnerratspräsident der ersten Hälfte der Legislatur. Während dieser Legislaturperiode waren wir also sozusagen im Jobsharing tätig. Seine offizielle Verabschiedung fand bereits vor zwei Jahren statt. Darum fasse ich mich kurz. Ich möchte mich an dieser Stelle aber gerne für die Fishermen's friends revanchieren, die er mir zu meinem Amtsantritt geschenkt hat. In den ersten beiden Jahren dieser Legislatur bin ich bei Patrick in die Lehre gegangen. Das erste, was ich von ihm gelernt habe war, ein Ringbuch zu verwenden, da sich sonst die Unterlagen und Notizen zur Sitzung selbständig machen. Dies übrigens auch ein Tipp für meinen Nachfolger. Patrick war immer gut vorbereitet und ich konnte mich nach und nach an die neue Perspektive gewöhnen und mich mit Verfahrensfragen auseinandersetzen. Ich habe viel von ihm profitiert. Ich kann mir gut vorstellen, dass Patrick in seiner Amtsperiode gerne mehr als einmal das Wort ergriffen hätte. Für seine Zurückhaltung und Disziplin während seiner Zeit als Einwohnerratspräsident achte ich ihn sehr. In der zweiten Hälfte der Legislatur hat er die Diskussionen dann wieder mit zum Teil provokativen Stellungnahmen gewürzt. Es braucht Salz in der Suppe, sonst ist sie lasch und lahm. Pfeffer gibt eine gute Schärfe. Als ehemalige Vizepräsidentin und Lehrling, danke ich Patrick und schenke ihm ein spezielles Salz und einen exklusiven Pfeffer. Da Patrick abwesend ist, übergebe ich dieses Geschenk gerne seinem Bruder zur Weiterleitung.

Stimmzähler

An dieser Stelle möchte ich gerne auch meinem „Büro“ für seine Unterstützung danken. Brigitte, Marion und Peter ihr habt euch beim Auszählen der Stimmen nur selten verzählt. Manchmal ist es auch schwierig zu zählen, wenn sich die Einwohnerrätinnen und -räte nicht für eine Meinung entscheiden können - insbesondere wenn sie sich auch nicht dazu durchringen können, sich der Stimme zu enthalten. Brigitte, Marion und Peter ihr habt manche Pause zum grossen Teil beim Auszählen von Stimm- und Wahlzetteln verbracht. Ich hoffe, es hat jeweils doch noch für einen schnellen Kaffee oder einen kurzen Schwatz gereicht. Dafür danke ich euch ganz herzlich und ich denke, ein Applaus ist hier angebracht.

Vizepräsident

Ebenfalls danke ich meinem Vizepräsidenten Stefan Semela. Du hast die gezählten Stimmen mit den anwesenden Einwohnerräten abgeglichen und mir in der Buchhaltung und beim Bemerkten von Wortmeldungen geholfen. Du hast während der Sitzungen immer mitgedacht. Wenn die SBB wieder einmal eine Stellwerkstörung hatte und ich irgendwo auf dem Weg nach Obersiggenthal im Zug festsass, war es äusserst beruhigend zu wissen, dass im Notfall du das Zepter übernehmen würdest. Ich danke dir herzlich für deine Unterstützung. Da ich davon ausgehe, dass du mein Nachfolger wirst, wünsche ich dir heute schon einen guten Überblick bis in alle Ecken der Ratsbestuhlung, gutes Licht zum Lesen der Namensschilder und ganz generell ein gutes Gelingen der Sitzungen.

Toni Meier und Romana Giandico-Hächler

Toni auch dir danke ich herzlich. Als Souffleur bist du unschlagbar. All die möglichen und unmöglichen Fragen, die ich bei der Vorbereitung der Sitzungen zu stellen vergessen habe, hast du mir mehr als einmal freihändig oder mittels Internetrecherche während der Sitzung noch beantwortet. Ebenfalls schätze ich deinen pragmatischen Ansatz in Bezug auf den Ratsbetrieb und deine professionelle Einstellung, Geduld und Nachsicht gegenüber uns Milizpolitikern.

Auch bei Romana bedanke ich mich herzlich. Du hast das Kunststück fertig gebracht, die verschiedenen Voten vom Schweizerdeutschen ins Schriftdeutsche zu übertragen und dabei die gesprochenen Worte vom Klimpern von Schlüsseln oder vom Piepsen eingehender SMS zu unterscheiden. Spezieller Dank gebührt dir auch für das Protokoll über die Zonenplanrevision. Ich konnte mich immer auf deine organisatorische Unterstützung bei der Vorbereitung der Sitzungen verlassen.

Als Dank überreiche ich euch einen speziellen Stift. Einerseits ist er angeschrieben und kann so nicht mehr so schnell Beine bekommen wie normale Kugelschreiber. Andererseits ist er mit einem speziellen Gummi ausgestattet und eignet sich so bestens für die Bedienung eines Smartphones. So ist die interne Kommunikation auch während Einwohnerratsitzungen stets gewährleistet.

Frau Höppli

Ebenfalls danke ich Frau Höppli, der Abwartin des OSOS. Sie hat viele Stunden für den Einwohnerrat gearbeitet und ist bei einzelnen Sitzungen erst sehr spät nach Hause gekommen.

Jugendnetz

Ebenso danke in Abwesenheit dem Jugendnetz für das Organisieren und das Betreiben des Pausenkaffees.

Meine Antrittsrede hatte ich unter ein Zitat von Rosa Luxemburg gestellt: „Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden“. Ich habe euch darin ermuntert, eure Meinung zu äussern, dabei aber Sportsgeist und Fairness walten zu lassen. Wir haben zwei abwechslungsreiche und spannende Jahre hinter uns mit anspruchsvollen Geschäften, die auch polarisierten. Entsprechend waren die Auseinandersetzungen hin und wieder heftig und zum Teil auch emotional - auf allen Seiten. Manchmal waren sie laut, manchmal waren sie so leise, dass man sie kaum verstand. Es war für mich nicht immer einfach zu entscheiden, wann ein Einschreiten richtig und nötig ist. Ich denke aber, dass es uns gelungen ist Sachpolitik zu betreiben und Überlegungen unabhängig davon, ob sie von links oder rechts stammen, in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Dafür danke ich euch allen aufrichtig und ich hoffe, dass diese Kultur in Obersiggenthal weiter gepflegt wird und wir nach den Sitzungen weiterhin zusammen in eine Beiz gehen.

Ich habe mir die Mühe gemacht und die Stunden inklusive der Pausen gezählt, die die Mitglieder von Einwohnerrat und Gemeinderat in der vergangenen Legislatur an offiziellen Parlamentssitzungen verbracht haben. Es waren – die heutige nicht mitgezählt - 19 Sitzungen von insgesamt 56 Stunden und 5 Minuten. Mit der heutigen Sitzung sind das beinahe 2 ½ Tage. Die längste Sitzung dauerte 5 Stunden und 10 Minuten, die kürzeste 50 Minuten. Hinzu kamen noch Fraktionssitzungen, zahlreiche Informationsveranstaltungen, Orientierungssitzungen etc. Eure Angehörigen haben während dieser Zeit auf eure Anwesenheit verzichtet. Ohne diese Bereitschaft im Hintergrund wäre der Ratsbetrieb nicht möglich. Diese Bereitschaft ist in meinen Augen auch eine Form von Engagement, das sehr anzuerkennen, zu schätzen und zu verdanken ist. Toni Meier hat Rosen bereitgestellt. Bitte übergebt diese Blume eurer Partnerin, eurem Partner, Familie oder Freunden als Dankeschön für ihr unsichtbares Engagement im Hintergrund.

In den letzten zwei Jahren haben wir viele Geschäfte besprochen. Das absolute Highlight dürfte aber die Zonenplanrevision gewesen sein. Wenigstens aus meiner Sicht. Ihr könnt mir glauben, dass ich froh war, dass dies nicht mein erstes Geschäft war, sondern dass ihr mich fast zwei Jahre lang mit „normalen“ Einwohnerratsitzungen darauf vorbereitet habt. Jetzt wo ich mich langsam mit der Geschäftsführung als Einwohnerratspräsidentin auskenne, ist meine Amtszeit auch schon wieder vorbei. Ich durfte viele interessante Menschen kennen lernen

und ich sehe den Ratsbetrieb nun mit anderen Augen. Ich habe es gerne gemacht und es hat Spass gemacht. Danke, dass ihr mir diese Erfahrung mit eurer Wahl ermöglicht habt. Aber ich bin auch froh, nun wieder in den Rat zurück zu kehren und mich auch einmal wieder nur zurück zu lehnen und: Endlich darf ich im Rat wieder meine Meinung sagen.

Zum Abschluss laden euch die Einwohner Obersiggenthals noch zu einem kleinen Apéro ein, der von „Pascha“ aus Rieden serviert wird.

Die Präsidentin:

Bettina Lutz Güttler

Die Protokollführerin:

Romana Giandico-Höchler